

BERLIN

SPD



LANDESGLEICHSTELLUNGSBERICHT

2018-2020

Impressum

Herausgeber:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
Landesverband Berlin

V.i.S.d.P.:

Landesgeschäftsführerin Anett Seltz

Müllerstraße 163, 13353 Berlin

Telefon: +49 30 4692-222

Telefax: +49 30 4692-164

E-Mail: berlin@spd.de

Kontakt zur Landesgleichstellungskommission:

E-Mail: gleichstellung.berlin@spd.de

Titel:

Coverillustration der Ausgabe 2/2020 der „Berliner Stimme“, gestaltet von Esther Schaarhüls

Inhalt

I.	Vorwort	4
II.	GLEICHSTELLUNGSPOLITIK: STRUKTUR UND ENTWICKLUNG IM LANDESVERBAND BERLIN	
II. 1.	Gleichstellungspolitische Neuerungen aus der zurückliegenden Wahlperiode	5
II. 2.	Arbeitsweise und Aktivitäten der Landesgleichstellungskommission	7
II. 3.	Gleichstellungspolitische Aktivitäten und Veranstaltungen des Landesverbands	9
II. 4.	Gleichstellungspolitische Best-Practice-Beispiele und Handlungsempfehlungen	11
II. 5.	Fazit	14
III.	STATISTISCHE DATEN	
III. 1.	Mitgliederentwicklung	16
III. 2.	Landesvorstand	16
III. 3.	Delegierte für den Bundesparteitag ab 2000	17
III. 4.	Delegierte für den Parteirat/Parteikonvent	18
III. 5.	Delegierte auf Landesparteitagen	18
III. 6.	Schieds-, Antrags- und Statutenkommission	19
III. 7.	Delegierte auf Landesparteitagen nach Kreisen	20
III. 8.	Landesvorstände der Arbeitsgemeinschaften	21
III. 9.	Fachausschüsse	22
III. 10.	Foren und Arbeitskreise	24
III. 11.	Kommissionen und Projektgruppen	25
III. 12.	Mitgliederentwicklung in den Kreisen seit 2014	26
III. 13.	Vorstände der Kreise	28
III. 14.	Vorstände der Abteilungen	30
III. 15.	Parlamente, Fraktionen und Regierungen	32
III. 16.	Frauenanteil in den Bezirksämtern	35
III. 17.	Bezirksverordnetenversammlungen	36
III. 18.	Hauptamtliche Mitarbeiter*innen im SPD-Landesverband Berlin	38
IV.	ANHANG	
	Merkblatt zur Umsetzung und Verwirklichung des Leitbilds zur Gleichstellung	39

I. Vorwort

Gleichstellungspolitik und Geschlechtergerechtigkeit sind Kernbestandteile sozialdemokratischer Politik. Denn wie kann man über Gerechtigkeitsfragen diskutieren, wenn nicht einmal die Strukturen innerhalb unserer Partei zu gleichberechtigter Teilhabe motivieren und diese abbilden? Wie können die relevanten Themen bearbeitet werden, wenn nicht alle gesellschaftlichen Bedürfnisse gleichermaßen berücksichtigt werden? Wie soll eine paritätische Repräsentation in Parlamenten hergestellt werden, wenn es zu wenige weiblichen Mitglieder in der Basis und in den Gremien der Partei gibt? Eine starke Demokratie braucht starke Frauenrechte und wirksame Instrumente für deren Durchsetzung, gerade in Zeiten, in denen rechtsgerichtete gesellschaftliche Kräfte die Errungenschaften und hart erkämpften Rechte hinterfragen. Es zeigt sich immer wieder, dass Gleichstellungspolitik ein immerwährender Prozess ist.

Aus gleichstellungspolitischer Perspektive blickt die Berliner SPD auf eine ereignisreiche Wahlperiode zurück. Wir feierten das hundertjährige Jubiläum des Frauenwahlrechts und bekamen auf sozialdemokratische Initiative hin einen zusätzlichen Feiertag für Berlin, setzten uns mit statutari-schen Neuerungen auseinander, diskutierten die organisationspolitische und inhaltliche Erneue-rung, machten uns für ein Paritäts-Gesetz stark und begriffen Gleichstellung selbstverständlich auch in Verbindung mit Diversity, Partizipation und Integration.

Nun richtet die Corona-Pandemie ihr Brennglas auf gesellschaftliche Entwicklungen, macht diese sichtbarer als zuvor und wirkt gleichzeitig als Katalysator: Während die digitale Parteiarbeit einen kräftigen Schwung erhielt, haben Studien bereits nach wenigen Monaten gezeigt, dass die Pan-demie auch einen gleichstellungspolitischen Rückwärtstrend mit sich bringt, wenn wir nicht aktiv gegensteuern. Immerhin: Die Begriffe Care-Arbeit und Mental Load sind im Diskurs verankert. Sicht-barkeit ist ein erster Schritt. Doch gleichzeitig führte die Corona-Krise zu einem gleichstellungs-politischen Roll-Back, so dass die mehrfache Arbeitsbelastung durch Kinderbetreuung, Fernunter-richt und zeitgleicher Erwerbsarbeit häufig von Frauen übernommen und tradierte Rollenbilder reaktiviert wurden.

Auch wir müssen uns an dieser Stelle selbstkritisch fragen, wie wir als Berliner SPD noch besser werden und noch mehr Gleichstellung ermöglichen können, politisch und strukturell. Der vor-liegende Bericht liefert die dafür nötige Bestandsaufnahme. Ich danke Dorothee Stahlberg, Andreas Büchner und dem Team im Kurt-Schumacher-Haus für die tolle Unterstützung bei der Durchführung der Projekte und der Erstellung des Berichts.

Für Rückfragen und Hinweise stehe ich gerne unter 0170-9465403 bzw. über alle gängigen Messenger zur Verfügung.

Julian Zado, Oktober 2020

II. GLEICHSTELLUNGSPOLITIK: STRUKTUR UND ENTWICKLUNG IM LANDESVERBAND BERLIN

Ausgangspunkt des Landesgleichstellungsberichts war eine Initiative der ASF aus dem Jahr 2009. Auf dem Landesparteitag im Oktober wurde beschlossen, dass die Berliner SPD analog zur Bundes-SPD alle zwei Jahre einen **Landesgleichstellungsbericht** zum Landesparteitag vorlegt. Der erste Landesgleichstellungsbericht wurde auf dem Landesparteitag am 26.06.2010 vorgestellt. Es handelt sich daher aktuell um den sechsten Landesgleichstellungsbericht.

Im Zusammenhang mit dem Landesgleichstellungsbericht beschloss die Berliner SPD auf dem Landesparteitag im November 2011, die SPD-Kreise in den Landesgleichstellungsbericht einzubeziehen. Die Kreise wurden daher angehalten, in eigenen Arbeitsgruppen ihre jeweiligen **Kreisgleichstellungsberichte** mit einheitlichen Kriterien zu verfassen, die eine Einarbeitung in den Landesgleichstellungsbericht ermöglichen. 2012 nahmen die Kreisgruppen ihre Arbeit auf, so dass schon dem zweiten Landesgleichstellungsbericht standardisierte Kreisgleichstellungsberichte zugrunde lagen.

Am 17. Mai 2014 wurde auf dem Landesparteitag der SPD auf Antrag der ASF ein **Leitbild zur Gleichstellung** und Beteiligung von Frauen und Männern beschlossen. Das Leitbild schlägt verschiedene Maßnahmen für die innerverbandliche Parteiarbeit vor, um die Beteiligung von Frauen zu steigern, die Präsenzkultur abzubauen und das Angebot der abendlichen Gremiensitzungen sinnvoll zu erweitern. Das Leitbild dient den Gliederungen zur Orientierung in ihrem gleichstellungspolitischen Engagement.

II. 1. Gleichstellungspolitische Neuerungen aus der zurückliegenden Wahlperiode

Mit der Organisationspolitischen Kommission und der Kommission Politische Handlungsfelder wurde intensiv an der organisatorischen und inhaltlichen Neuausrichtung der Partei gearbeitet. Gemeinsam wurde eine Vielzahl von Impulsen durchdacht, die auch auf die Gleichstellung innerhalb der Partei abzielen:

Während bei Parteiwahlen bereits seit der letzten Wahlperiode angegeben werden muss, warum das Gremium nicht quotiert aufgestellt werden konnte, wird nach einem Beschluss der organisationspolitischen Kommission nun auch zu Beginn der Landesparteitage der Blick auf die **Rechtfertigung der Delegationen** gerichtet, die nicht quotiert erscheinen konnten. Hinderliche Strukturen sollen dadurch aufgedeckt und für das Anliegen der Geschlechtergerechtigkeit sensibilisiert werden.

Auf Landesparteitagen gibt es ein zweiköpfiges **Vertrauensteam**, das den Delegierten bei Fragen, Anregungen oder Vorfällen, diskriminierender oder sexistischer Art, klärend und beratend zur Seite steht. Zusätzlich wird im Landesverband derzeit an der Einrichtung einer weiteren Kommission gearbeitet, die „Betroffene von Sexismus, Rassismus und anderer Diskriminierungen als Ansprechpartner dient, das Betroffene unterstützt und ggf. Klärungen versucht (...)“ und mit „bestehenden Instrumenten auf Landes- und Kreisebene verknüpft wird, um ein kohärentes Gesamtkonzept zu bieten.“ Vorbild für dieses Gremium auf Landesebene ist die **Anti-Sexismus-Kommission** der Jusos, die 2017 ihre Arbeit aufgenommen hat.

Ebenfalls diskutiert wurde die „**hart quotierte Redeliste**“. Obwohl die Landesgleichstellungskommission, die ASF und die Organisationspolitische Kommission hierfür geworben haben, erhielt dieser Antrag keine Mehrheit auf dem Landesparteitag.

Nachdem der Bundesparteitag im Dezember 2017 den Weg für die **gleichberechtigte Doppelspitze** auf Ortsvereinsebene bereitet hat, beschloss der Parteivorstand im März 2018 ein entsprechendes Modellprojekt über vier Jahre, das im Anschluss evaluiert werden sollte. Bereits im Frühjahr 2018 wurde die Möglichkeit der **quotierten Doppelspitze** aus zwei Vorsitzenden im Berliner Landesverband auf Ebene der Landesarbeitsgemeinschaft Migration und Vielfalt genutzt. Durch den vakanten Parteivorsitz im Spätsommer 2019 ergab sich eine neue Dynamik. Parallel beschlossen mehrere Kreisdelegiertenversammlungen (u. a. die KDV Mitte) und die Landesfrauenkonferenz Anträge an den Landesparteitag. Parallel dazu hat sich die Statutenkommission bereits mit der statutarischen Umsetzung befasst. In einem Umlaufverfahren wurde die Statutenänderungen im August 2019 beraten und in den Landesvorstand im September 2019 eingebracht. Der Landesparteitag am 26. Oktober 2019 und der Bundesparteitag im Dezember 2019 haben die entsprechenden statutarischen Änderungen beschlossen. Im Zeitraum 2018/2020 gab es im Berliner Landesverband insgesamt fünf quotierte Doppelspitzen, davon vier in Abteilungen (davon wurden drei Vorstandsteams im Verlauf der Wahlperiode nachgewählt). Neu gewählt für den Zeitraum 2020/2022 sind es auf Abteilungsebene 40 quotierte Doppelspitzen von insgesamt 117 Abteilungen. Auf Kreisebene haben acht von zwölf Kreisdelegiertenversammlungen für ihre Kreisvorstände eine Doppelspitze beschlossen.

Bereits auf dem ersten Landesparteitag 2018 wurde für die Wahlen zum Bundestag ein verfassungskonformes **Paritätsgesetz** gefordert und die SPD-Bundestagsfraktion mit dessen Erarbeitung beauftragt. Ein Jahr später wurden nun die sozialdemokratischen Mitglieder im Abgeordnetenhaus, der Berliner Landesregierung und die SPD Berlin aufgefordert, sich weiterhin für die Einführung eines Paritätsgesetzes für das Land Berlin einzusetzen. Dieses soll für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus von Berlin und für die Wahlen zu den zwölf Bezirksverordnetenversammlungen erlassen werden. Bei Fertigstellung dieses Berichts befindet sich der fraktionsinterne Arbeitskreis zum Berliner Paritätsgesetz noch im Arbeitsprozess, um eine rechtssichere Ausgestaltung zu gewährleisten. Es wird mit einem Gesetzentwurf gegen Ende 2020 gerechnet.

Ein weiterer Wunsch der Organisationspolitischen Kommission war die Einrichtung eines **Intranets für die Parteiarbeit**, auch aus Gründen der Gleichstellung und Vereinbarkeit, um Präsenzsitzungen abzubauen und die gemeinsame Arbeit zu unterstützen. Dieses Intranet hat sich erfolgreich etabliert und wird stetig ausgebaut: Seit Juni 2020 wurde die Implementierung des **sozialen Mitgliedernetzes „Rotes Netz“** vorangetrieben und im Laufe des Sommers für die weiteren Gliederungsebenen geöffnet. Das Rote Netz bietet unter anderem die Möglichkeit, gemeinsam an Dokumenten zu arbeiten, gemeinsame Aufgaben-Listen zu führen, Dateien und Notizen zu teilen, Termine anzulegen und Umfragen durchzuführen. Die Möglichkeit der Durchführung von Videokonferenzen wurde wunschgemäß umgesetzt. Der SPD-Landesverband wird das Rote Netz für die digitale Mitgliederbeteiligung am Wahlprogrammprozess nutzen. Ziel ist auch hier die bessere Vereinbarkeit von Beruf, Familie und engagierter Parteiarbeit.

Einen zusätzlichen An Schub erfuhr die **Digitalisierung des Parteilebens** nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, da mehrere Monate lang Präsenzsitzungen nicht oder nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen möglich waren. Der Landesverband hat gemeinsam mit den Kreisen Räume für Telefon- und Videokonferenzen zur Verfügung gestellt, die zu großen Teilen beibehalten werden sollen. Allen Genossinnen und Genossen gilt an dieser Stelle ein großes Dankeschön dafür, dass das Parteileben trotz der erschwerten Bedingungen so engagiert fortgesetzt werden konnte!

II. 2. Arbeitsweise und Aktivitäten der Landesgleichstellungskommission

Auf dem Landesparteitag im November 2017 wurde von den Delegierten beschlossen:

„Der Landesvorstand der SPD Berlin wird aufgefordert, eine Landesgleichstellungskommission einzurichten. Aufgaben der Landesgleichstellungskommission sollen neben der Erstellung des Gleichstellungsberichts der SPD Berlin die Erarbeitung von Maßnahmen und Hilfestellungen zur Verbesserung der Gleichstellung im Landesverband sein.“

Die Gleichstellungskommission wird von einem Mitglied des Landesvorstands geleitet, um eine gute Anbindung an den Landesvorstand zu gewährleisten. Daneben gehören der Landesgleichstellungskommission je ein Mitglied pro Kreis sowie je ein Mitglied pro statutarischer Arbeitsgemeinschaft mit Stimmrecht an. Der Landesvorstand entscheidet über die Leitung der Landesgleichstellungskommission, Kreise und Arbeitsgemeinschaften entsenden je ein von ihnen zu wählendes Mitglied in das Gremium. Darüber hinaus können von ihnen stellvertretende Mitglieder benannt werden. Die Kommission kann weitere ständige Mitglieder zur Mitwirkung an ihrer Arbeit kooptieren. Die Gleichstellungskommission tagt regelmäßig, mindestens einmal im Quartal.“

Die Landesgleichstellungskommission begann ihre Arbeit zunächst mit einer Bestandsaufnahme und wollte von den Gliederungen auf Landesebene in Erfahrung bringen, wie bekannt das Leitbild zur Gleichstellung ist und wie es umgesetzt wird. Befragt wurden Kreise, Landesarbeitsgemeinschaften und Fachausschüsse sowie Arbeitskreise, so dass am Ende 16 Fragen von 24 Teilnehmenden beantwortet wurden.

Diese Umfrage enthielt Fragen zu:

- ▶ Sitzungen: Dauer, Terminankündigung, Jahresplanung, Sitzungsgestaltung, Versand Anträge/ Berichte/ Protokolle, Führung quotierter Redelisten, Redezeitbegrenzung.
- ▶ Parteiarbeit: geschlechtergerechte Podien, Rechenschaftsberichte zur Beteiligung von Frauen, vielfältige Veranstaltungsformate, Vertrauenspersonen, Kinderbetreuung, Weiterbildungen zu Gleichstellungsfragen.

Basierend auf den Ergebnissen aus der Online-Umfrage wurde ein Handlungsbedarf zur Entwicklung von weiteren Informationen zu den Maßnahmen des Leitbildes Gleichstellung in Form von Merkblättern und Handreichungen als auch Fortbildungen für Frauen zur Förderung der aktiven Parteiarbeit festgestellt.

Daraus resultierten folgende Maßnahmen:

I. Ein **Merkblatt** mit den Elementen des Leitbildes, deren Umsetzung verbessert werden könnten, wurde neu veröffentlicht und dem SPD Landesvorstand von Julian Zado präsentiert.

II. Eine Handreichung, die Ideen und Varianten für attraktive Sitzungen enthält, wurde erstellt, damit wir noch mehr innovative Veranstaltungsformate realisieren können. Zentrale zusätzliche Aussagen der **Handreichung** zum Leitbild sind: Vorbilder schaffen, Förderung der direkten Ansprache von Frauen, Netzwerkbildung durch verschiedene Veranstaltungen für Frauen, Mentoring-Programme sowie Schnupperangebote.

III. Folgende **Fortbildungen** wurden in Kooperation mit dem August Bebel Institut, der ASF Berlin und dem Landesverband mit Trainerinnen der Parteischule zur Förderung von Frauen in Rhetorik, Argumentationsgeschick & Schlagfertigkeit, Vorsitzfunktionstätigkeit und Kenntnissen in Feministischen Theorien umgesetzt:

1. **„Listen to me! Frauen machen Politik! Sich anstecken lassen von der Lust auf Demokratie und politisches Engagement!“** mit Trainerin Deborah Ruggieri, in Kooperation mit dem August Bebel Institut am 10. 10.2018. In dieser Fortbildung ging es um Basics, Strukturen und Möglichkeiten der Einflussnahme in der Politik durch selbstbewusstes Auftreten und geschicktes Argumentieren.
2. **„Feministische Theorien“**, ebenfalls in Kooperation mit dem August Bebel Institut am 11.11.2018 mit Merle Stöver: Ziel des Seminars war es, die verschiedenen feministischen Theorien und Ansätze kennenzulernen und zu diskutieren.
3. **„Frauen in ehrenamtlichen Führungspositionen“** mit Jana Ertan und Julia Plehnert, in Kooperation mit dem SPD-Landesverband am 11.01.2020: Das Seminarangebot vermittelte Grundlagen der Vorstandsarbeit, wie Gruppendynamiken in ehrenamtlichen Teams oder Moderationstechniken und klärte häufige Fragen vor einer möglichen Kandidatur.
4. **„Rhetorik für Frauen“** in Kooperation mit der ASF Berlin am 18.01.2020 mit Trainerin Celina Schareck: Die Teilnehmerinnen konnten lernen, souverän Reden zu halten.

DIE MITGLIEDER DER LANDESGLEICHSTELLUNGSKOMMISSION 2018-2020 WAREN:

Leitung/Mitglied des LV	Julian Zado
Kreis 01 Mitte	Betül Özdemir
Kreis 02 Friedrichshain-Kreuzberg	Martina Hartleib
Kreis 03 Pankow	Rolf Henning Ulrike Rosensky
Kreis 04 Charlottenburg-Wilmersdorf	Dunja Schimmel Silvan Meier
Kreis 05 Spandau	Martina Kustin Susanne Pape
Kreis 06 Steglitz-Zehlendorf	Olemia Flores Ramirez Ina Czyborra

Kreis 07 Tempelhof-Schöneberg	Manuela Harling Josefine Koebe
Kreis 08 Neukölln	Almut Draeger Derya Caglar Nicola Böcker-Giannini
Kreis 09 Treptow-Köpenick	Manuel Tyx
Kreis 10 Marzahn-Hellersdorf	Sasa Raber
Kreis 11 Lichtenberg	Teodora Gionova-Busch
Kreis 12 Reinickendorf	N.N
AG 60plus	N.N
Jusos	Sarah Marino
ASF	N. N.
AfA	N.N
AGS	N.N
SPDqueer	Christopher Jäschke
AG Migration und Vielfalt	N. N.
Landesgeschäftsführerin	Anett Seltz

II. 3. Gleichstellungspolitische Aktivitäten und Veranstaltungen des Landesverbands

Im Jahresverlauf finden zahlreiche Anlässe statt, die auf die Beseitigungen von Ungleichbehandlungen und für echte Gleichstellung hinwirken.

Im März/April findet nicht nur der **Internationale Frauentag** statt, sondern auch der **Equal Pay Day** und der bundesweite **Mädchenzukunftstag „Girls’ Day“**. Zum Internationalen Frauentag, der seit 2019 auf Initiative der SPD ein Berliner Feiertag ist, werden mehrere tausend rote Rosen im gesamten Stadtgebiet und dazu Infomaterial und kostenfreie Exemplare des Magazins Berliner Stimme verteilt. Mit dieser Aktion wird darauf aufmerksam gemacht, Gerechtigkeit und Gleichstellung weiter voranzutreiben. Die Berliner SPD beteiligt sich außerdem an der alljährlichen Demonstration zum Frauen*kampftag.

Der Equal Pay Day weist als Tag der Entgeltgleichheit Mitte März immer darauf hin, dass Frauen bei gleicher Qualifikation weniger verdienen als Männer und einen Teil des Jahres unentgeltlich arbeiten. Fasst man diese ungleiche Bezahlung zusammen, war es im Jahr 2019 der 18. März, im Jahr 2020 einen Tag früher, bis zu dem Frauen auf das gesamte Jahr gerechnet unbezahlte Arbeit leisten – zumal viele Frauen Berufe ergreifen, die tradierten Rollenbildern entsprechen und schlechter bezahlt sind.

Um genau dieses Problem an der Wurzel zu packen, tritt der bundesweite Girls’ Day für berufliche Orientierung von Mädchen und jungen Frauen jenseits von Geschlechterklischees ein, erlaubt einen kurzen Einblick in verschiedenste Berufe und motiviert die Teilnehmerinnen, all ihre beruflichen Möglichkeiten auszuschöpfen. Auch die Berliner SPD beteiligt sich in Kooperation mit den Jusos an dieser Aktion und lädt alljährlich Schülerinnen ein, die politische Arbeit im Landesverband kennenzulernen. Zwanzig Mädchen können an einem kommunalpolitischen Planspiel teilnehmen. Sie lernen außerdem bei einem gemeinsamen Frühstück Vertreterinnen der Jusos, der ASF und die Landesgeschäftsführerin kennen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste der für 2020 geplante Girls’ Day mit Schwerpunkt Umwelt- und Klimapolitik leider entfallen.

Anlässlich des Jubiläums zum Bestehen von hundert Jahren Frauenwahlrecht fand mit dem **Innovationsforum „Die Zukunft ist weiblich! Frauen als Gründerinnen, working mum und Quereinsteigerinnen“** am 10. September 2018 eine Diskussions- und Netzwerkveranstaltung im Tagungszentrum am Franz-Mehring-Platz statt. Im Mittelpunkt stand die Frage nach Innovationen für eine bessere und weiblichere Politik. Gerichtet wurde der Blick auf Frauen im Arbeits- und Berufsleben sowie auf bestehende Ungleichheiten und wie sie überwunden werden könnten. In drei Panels wurde zu den Schwerpunkten Unternehmensgründungen, Vereinbarkeit und Weiterbildung mit Praktikerinnen aus Politik, Verwaltung und Forschung diskutiert und abschließend im Plenum zusammengefasst.

Die Veranstaltung eröffnete die Berliner Landesvorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) **Susanne Fischer**. Sie betonte, dass es beim Thema Gleichstellung nicht um Konkurrenz zwischen Männern und Frauen gehe, sondern um eine gesellschaftliche Bereicherung. Laut Susanne Fischer sind wir „gleichstellungspolitisch noch lange nicht am Ziel“. Diese Einschätzung teilte auch die geladene **Bundesfrauenministerin Franziska Giffey** in ihrem Grußwort zu Beginn der Veranstaltung. Sie habe aus einer Vielzahl von gleichstellungspolitischen Maßnahmen in ihrem Ministerium drei Schwerpunkte identifiziert. Darunter ist auch die dringend nötige Aufwertung der sozialen Berufe „als ganz großes klassisches Thema der SPD“. Denn: 80 Prozent der Beschäftigten im sozialen Sektor seien Frauen und "Erzieherinnen oder Altenpflegerinnen bringen im Moment noch ihr Schulgeld selbst mit, statt wie im Handwerk- oder Industriebereich eine Ausbildungsvergütung zu erhalten". Der Regierende Bürgermeister und SPD-Landesvorsitzende **Michael Müller** erinnerte in seiner Rede nochmals an die historische Dimension der Gleichberechtigung im 100. Jahr der Einführung des Frauenwahlrechts. "Echte Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau sind Grundrechte, die selbstverständlich sein müssten, aber es leider nicht sind", so Michael Müller. Es sei ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, Barrieren und Schranken abzubauen.

Vom Landesverband unterstützt wurde außerdem eine **Lesung der ASF**. Hengameh Yaghoobifarah und Simone Dede Ayivi stellten am 18. Februar 2020 persönliche Essays aus ihrem Buch „Eure Heimat ist unser Albtraum“ vor und sprachen im Anschluss über intersektionalen Feminismus und einen sozialdemokratischen Weg zu Gendergerechtigkeit.

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) veranstaltet der Landesverband darüber hinaus regelmäßig **Fortbildungen** zu gleichstellungspolitischen Themen. Die ASF selbst hat ein landesweites **Mentoring-Programm** initiiert, das sich an weibliche Parteimitglieder in allen Kreisen zeitgleich richtet. Die Mentees sollen aktiviert und für die Übernahme von Verantwortung geschult und begeistert werden. Neue Funktionärinnen und Kandidatinnen sollen genauso davon profitieren wie unerfahrene Mitglieder, die sich nun verstärkt einbringen möchten. Vorgesehen ist es, in allen Kreisen zeitgleich Nachwuchspolitikerinnen von erfahrenen Funktions- und MandatsträgerInnen betreuen und an gemeinsamen Veranstaltungen teilnehmen zu lassen. Nach Abschluss der Parteiwahlen 2020 soll im November des gleichen Jahres ein erster Durchgang starten.

Hierdurch werden bestehende Programme im Bereich Frauenförderung sinnvoll und praktisch ergänzt. Die Parteischule im Willy-Brandt-Haus bietet den jährlichen **Lehrgang „Frauen an die Macht!“** an. Dieser richtet sich an engagierte Frauen, die bereits Mitglied im Vorstand ihrer Abteilung, einer

Arbeitsgemeinschaft oder ihres Unterbezirks/Kreisverbands sind, und sich vorstellen können, mehr Verantwortung in der Partei zu übernehmen. Auch die zweimal jährlich stattfindende **Sozialdemokratische Kommunalakademie** ermuntert explizit Frauen, sich zu beteiligen.

So wie Frauen- und Gleichstellungspolitik aufgrund ihrer vielfältigen Implikationen nur als Querschnittsaufgabe betrachtet werden kann, um die unterschiedlichen Auswirkungen von gesellschaftlichen und politischen Vorhaben auf die Lebenssituationen von allen Geschlechtern grundsätzlich und systematisch zu berücksichtigen, so sehr lohnt sich der umfassende Blick auf die gleichstellungspolitischen Aktivitäten der Berliner SPD und ihrer Gliederungen insgesamt, allen voran der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen ASF. Darüber hinaus werden aktuelle Themen auch im Magazin BERLINER STIMME betrachtet und ins Gespräch gebracht, genauso wie durch aktive Pressearbeit, eine engagierte Parteibasis sowie sozialdemokratische Mitglieder der Fraktionen im Deutschen Bundestag, im Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen.

II. 4. Gleichstellungspolitische Best-Practice-Beispiele und Handlungsempfehlungen

Gleichstellungspolitik bemisst sich nicht nur in absoluten Zahlen und Quotierungen, sondern auch an Best-Practice-Beispielen, Vorbildern und dem gegenseitigen voneinander Lernen. Schlussendlich bildet die Datenlage nur ab, was durch vorangegangene Anstrengungen erreicht werden konnte oder zeigt Handlungsbedarf auf. Die Anstrengungen im Sinne des Leitbilds sollen motivieren und Möglichkeiten der geschlechtergerechten Parteiarbeit aufzeigen. Im Folgenden sind sowohl Best-Practice-Beispiele aus den Kreisen aufgeführt als auch Handlungsempfehlungen und Erkenntnisse aus der engagierten Parteiarbeit der letzten beiden Jahre:

- ▶ Strukturelle Hindernisse aufdecken, die Frauen von ehrenamtlichem Engagement abhalten, z. B. langfristige Jahresplanung mit Regelterminen rechtzeitig zu Beginn eines Jahres bekannt geben, damit Eltern und andere Personen mit Betreuungsaufgaben sich langfristig auf die Termine einstellen und entsprechend organisieren können
- ▶ Kritische Diskussion der Präsenzkultur und Anerkennung der Herausforderung bei Vereinbarkeit von Care-Arbeit und Engagement
- ▶ Begrenzte Sitzungsdauer
- ▶ Aktive Öffentlichkeitsarbeit, um weibliche Erfolge sichtbar zu machen
- ▶ Eine eigene Kreisgleichstellungskommission, bewusst paritätisch besetzt, auch mit männlichen Verantwortungsträgern
- ▶ Erarbeitung eines Leitbildes zur Gleichstellung auf Kreisebene
- ▶ Einsatz von Awareness-Team auf Parteitag
- ▶ Prüfung der Rechtsnormen und Einsatz für Kinderbetreuung und deren Rechtssicherheit für BVV-Sitzungen auf Bezirksebene

- ▶ Dauerhafter Telefonkonferenz-Raum, der den Gliederungen des Kreises zur Verfügung steht
- ▶ Präsenzsitzung und Telefonkonferenz im turnusmäßigen Wechsel
- ▶ Alternierende Sitzungstermine, z. B. werkstags abends im Wechsel mit Samstagvormittag, um TeilnehmerInnenkreis durch unterschiedliche Zeitfenster zu öffnen
- ▶ Mentoringprogramme mit Fortbildungen zu Tätigkeiten in der BVV, im Abgeordnetenhaus oder zum Thema „Vielfalt“ (Bewerbung teilweise durch aktive Ansprache, teilweise als postalischer Aufruf an alle weiblichen, nicht aktiven Mitglieder)
- ▶ Streckenweise größeres Interesse an Hilfen zur Vernetzung oder wissens- und informationsvermittelnden Workshops, wie Neumitglieder-Veranstaltungen, Frühstücken, Exkursionen, gemeinsame Unternehmungen und Empowerment (z. B. durch Rhetorikkurse), als an fortwährendem Mentoringprogramm, obwohl genügend MentorInnen zur Verfügung stehen
- ▶ Fortbildungen speziell zur Förderung von Frauen für die ehrenamtliche Parteiarbeit in den Parteischulen der Kreise, z. B. Anträge schreiben, Reden halten, Veranstaltungen organisieren, Übernahme von Parteiämtern (wie Internetbeauftragte, Kassierer*in, Vorsitzende)
- ▶ Virtuelle Sommer-Parteischule (hier: Marzahn-Hellersdorf)
- ▶ Gliederungstour zum Thema „Gleichstellung“ durch alle Abteilungen und Arbeitsgemeinschaften
- ▶ Benennung und Vernetzung von Gleichstellungsbeauftragten in allen Gliederungen des Kreises
- ▶ regelmäßige Vernetzungstreffen im Jahresverlauf zwischen Frauen in Spitzenämtern und Nachwuchsfrauen von Kreisseite in die Wege leiten, z. B. Frauenfrühstück und Weihnachtstreffen (hier: ASF Mitte)
- ▶ Teilnahme an den Sitzungen des Frauenbeirates im Rathaus und aktive Beteiligung an dessen Themen
- ▶ Mitwirkung an der „Woche gegen häusliche Gewalt“
- ▶ Familienfreundliche Sitzungen in Freizeiteinrichtungen oder im Freien, bei denen Kinder mitgebracht werden können, wie z. B. der AK Buntstifte in Tempelhof-Schöneberg oder das Familienfrühstück der Abteilung Grünes Dreieck/Kreis Mitte.
- ▶ Das Leitbild Gleichstellung in den Kreisvorstandssitzungen mit Maßnahmen und Handlungsempfehlungen regelmäßig in Erinnerung rufen und die tatsächliche Umsetzung abfragen und fortentwickeln (z. B. mit Online-Umfragetools)
- ▶ ReferentInnenliste/Wissensnetzwerk, um Podien geschlechtergerecht besetzen zu können

- ▶ Eine Kandidatinnen-Liste für Bezirksverordnetenversammlungen und Abgeordnetenhaus, um Kandidaturen von Frauen sichtbar zu machen
- ▶ Die Vertrauensperson in ihrer Rolle stärken und bekannt machen, damit man sich bei sexistischen Vorfällen oder anderen Formen der Diskriminierung an sie wenden kann
- ▶ Das Rote Netz bekannter machen und besser in die Parteiarbeit einbinden, z.B. als gemeinsames Portal zur Antragbearbeitung, der Kommunikation innerhalb der Gliederungen oder für ReferentInnenlisten für Podien.
- ▶ Wunsch nach statutenkonformer weiblicher Doppelspitze auf allen Gliederungen, so dass es auch zwei Frauen möglich sein sollte, sich die Vorsitztätigkeit zu teilen.

KINDERBETREUUNG ALS GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHE MASSNAHME

Die Möglichkeit, insbesondere kleinere Kinder bei Parteiveranstaltungen betreuen zu lassen, ist eine von vielen gleichstellungspolitischen Maßnahmen, die auf Kreis- und Landesebene fortwährend genutzt wird. Unterstützung erhalten die Gliederungen durch Genossinnen und Genossen, Organisationen aus dem sozialdemokratischen Umfeld oder kommerzielle Kinderbetreuungsdienste.

Bereits seit der letzten Wahlperiode wird auch für Landesvorstandssitzungen Kinderbetreuung im KSH direkt bereitgestellt, so auch auf Landesparteitagen. Für Kreisdelegiertenversammlungen besteht auch in einigen Kreisen die Möglichkeit, Kinder betreuen zu lassen. Wir empfehlen, die Fortschritte weiter auszubauen und auf allen Parteiebenen zu etablieren, da die Attraktivität von Sitzungen und Veranstaltungen dadurch gesteigert wird und insbesondere junge Familien motiviert werden können. Einschränkung erfahren die Angebote bedauerlicherweise derzeit durch die Corona-Pandemie, um die Zahl der möglichen Kontaktpersonen gering zu halten.

Grundsätzlich gilt: Falls die jeweilige Gliederung eine Kinderbetreuung anbieten oder die Kosten dafür übernehmen möchte, sollen die gesetzlichen Regelungen eingehalten und die Vorgaben der Kreise und des Landesverbands beachtet werden (Mindestlohn, Sozialversicherung etc.). Die Erstattung ist zudem eine freiwillige Leistung ohne Gegenleistung. Bei Fragen hilft das KSH gerne weiter!

Im Folgenden werden die jeweiligen Regelungen der einzelnen Kreise aufgezeigt:

Kreis 01 Mitte

Kostenübernahme für Kinderbetreuung zuhause bei Veranstaltungen aller Gliederungen bei Bedarf bis zu einem bestimmten Kostenumfang und bei Kreisdelegiertenversammlungen vor Ort

Kreis 02 Friedrichshain-Kreuzberg

Alle Parteiveranstaltungen des Kreises, bei Kreisdelegiertenversammlungen und Klausuren. Betreuung durch die Falken Friedrichshain-Kreuzberg. Kostenübernahme für Raum.

Kreis 03 Pankow	Für Kreisdelegierten- und Kreisvollversammlungen. Eigenes Konzept für alle regulären Sitzungen in Umsetzung.
Kreis 04 Charlottenburg-Wilmersdorf	Für Kreisdelegiertenversammlungen. Betreuungen durch GuG
Kreis 05 Spandau	Kinderbetreuung wird nicht angeboten, aber bei Bedarf eingerichtet
Kreis 06 Steglitz-Zehlendorf	Für Kreisdelegiertenversammlungen oder größere Veranstaltungen aller Gliederungen bei Bedarf vor Ort oder zuhause bis zu einem bestimmten Kostenumfang
Kreis 07 Tempelhof-Schöneberg	Für Kreisdelegiertenversammlungen und besondere Veranstaltungen, z. B. Mitgliederforen, nach Bedarf. Zusätzlich ansprechende Spielecke im Kreisbüro.
Kreis 08 Neukölln	Für alle Kreisveranstaltungen. Betreuung übernehmen die Falken Neukölln.
Kreis 09 Treptow-Köpenick	Kreisdelegierten- und Kreisvollversammlungen und öffentliche Parteiveranstaltungen, die länger als zwei Stunden dauern sowie in Einzelfällen für ReferentInnen
Kreis 10 Marzahn-Hellersdorf	Kinderbetreuung wird nicht angeboten
Kreis 11 Lichtenberg	Für Kreisdelegiertenversammlungen
Kreis 12 Reinickendorf	Für Kreisdelegiertenversammlungen und andere Parteiveranstaltungen (bislang kein Bedarf)

II. 5. Fazit

Die Landesgleichstellungskommission hat bereits im Sommer 2018 auf Basis der Umfrage zum Leitbild Geschlechtergerechtigkeit Empfehlungen für die Parteiarbeit ausgesprochen. Hierzu gehören rechtzeitige Einladungen zu Sitzungen und eine Halbjahres- oder Jahresplanung, zügiger Versand von Protokollen, begrenzte Sitzungs- und Redezeiten, geschlechtergerechte Podien und attraktive Veranstaltungsformate sowie die Ernennung einer Vertrauensperson für Gleichstellungsthemen in allen Gliederungen. Die Empfehlungen hängen diesem Bericht an. Eine weitere Werbung neuer und weiblicher Mitglieder sowie die aktive Ansprache und Motivation von interessierten

Genossinnen sind zusätzliche unerlässliche Bausteine. Aus einigen Kreisgleichstellungsberichten wurde deutlich, dass Programme oder Kampagnen zur aktiven Werbung und Aktivierung weiblicher Mitglieder gewünscht werden.

Mit dem 2014 verabschiedeten Leitbild haben sich die Genossinnen und Genossen wirksame Instrumente an die Hand gegeben, um alle Geschlechter aktiv einzubinden. Seit dieser Wahlperiode können erstmals von Beginn an quotierte Doppelspitzen die Vorsitztätigkeit übernehmen. Zahlreiche Gliederungen haben diese Möglichkeit nun genutzt und sich breiter aufgestellt.

In den innerparteilichen Führungsgremien sind Frauen gut vertreten, die neu eingeführte quotierte Doppelspitze macht sie präsenter und ermöglicht gleichberechtigte politische Verantwortung und Arbeitsteilung gleichermaßen.

Wie in der Vergangenheit wird der Landesverband auch künftig mit Maßnahmen dazu beitragen, gesamtgesellschaftlich und innerparteilich für eine geschlechtergerechte Partizipation Sorge zu tragen und gleiche Verwirklichungschancen zu bieten. Die Landesgleichstellungskommission als ständige Einrichtung ermöglicht dabei ein fokussiertes Monitoring. Parität ist eine Verpflichtung, der man nicht nur aus der Tradition der Partei heraus folgt, sondern auch aus Überzeugung. Dies beinhaltet selbstverständlich Aktivitäten, Frauen und deren innerparteiliche Beteiligung zu fördern und alle Geschlechter gleichermaßen zu befähigen. Dabei zählt jeder Genosse und jede Genossin.

III. STATISTISCHE DATEN

III. 1. Mitgliederentwicklung

Der Frauenanteil der Berliner SPD beträgt zum Zeitpunkt des Berichts 34,38 %. Damit liegt unser Landesverband über dem Bundesdurchschnitt von 32,8 % (Stand Ende 2019). Den höchsten Anteil an weiblichen Mitgliedern hat der Kreis Charlottenburg-Wilmersdorf mit 37,82 %, den niedrigsten der Kreis Lichtenberg mit 29,13 % (Stand Ende 2019). Die folgende Tabelle zeigt die Mitgliederzahlen der letzten Jahre im Vergleich.

Jahr	Mitgliederzahl	davon Frauen	Frauenanteil in %
2005	16.746	5.599	33,43 %
2006	16.243	5.398	33,23 %
2007	15.989	5.328	33,32 %
2008	15.883	5.296	33,34 %
2009	16.281	5.428	33,34 %
2010	16.430	5.463	33,25 %
2011	16.457	5.441	33,15 %
2013	17.122	5.725	33,44 %
2014	17.038	5.747	33,73 %
2015	16.895	5.744	34,00 %
2016	17.145	5.873	34,25 %
2017	19.269	6.612	34,31 %
2018	20.096	6.876	34,22 %
2019	19.713	6.741	34,20 %
Sept. 2020	19.649	6.755	34,38 %

Quelle: MAVIS-Reports Oktober 2020 mit Korrekturen bei Vorjahren

III. 2. Landesvorstand

Statutarisch ist für die Zusammensetzung des Landesvorstands eine Ausnameregung festgelegt, wonach die VertreterInnen der Kreise und Arbeitsgemeinschaften sowie der/die Vorsitzende der Fraktion des Abgeordnetenhauses nicht in die Quotierung einbezogen werden. Für die Zusammensetzung des Geschäftsführenden Landesvorstands ist außerdem festgelegt, dass dieser aus mindestens drei Männern und drei Frauen bestehen soll (§ 23*Abs. (5) Organisationsstatut). Der Landesvorstand der SPD Berlin war von 2006-2010 quotiert, in den folgenden drei Wahlperioden kam allerdings keine Quotierung zustande. Von 2016-2018 betrug der Frauenanteil 42 %.

Der Geschäftsführende Landesvorstand von 2018-2020 bestand aus drei männlichen und drei weiblichen Mitgliedern. Beim Landesvorstand wurde ein Frauenanteil von 52 % erreicht, neun von 17 für die Quotierung ausschlaggebenden Mitgliedern waren weiblich.

<i>SPD-Landesvorstand 2018-2020</i>	Gesamt	Männer	Frauen	Frauenanteil in %
Geschäftsführender Landesvorstand (GLV)	6	3	3	50,00 %
Landesvorstand*	18	9	9	50,00 %
Landesvorstand gesamt (stimmberechtigte Mitglieder)	38*	22	16	42,10 %
kooptierte Mitglieder (ohne Stimmrecht)	5	2	3***	60,00 %

*nicht einbezogen in die Frage nach der Quotierung des LV werden VertreterInnen der Kreise, Arbeitsgemeinschaften und die/der Fraktionsvorsitzende/r; **inkl. Fraktionsvorsitzenden der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus;

***inkl. weiblicher Landesgeschäftsführung, die beratend teilnimmt.

III. 3. Delegierte für den Bundesparteitag ab 2000

Bei allen Delegationen auf Bundes- und Landesparteitagen sowie bei Kreisdelegiertenversammlungen muss die tatsächliche Zusammensetzung zum Zeitpunkt des Parteitags beachtet werden.

Jahr	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2000	13	7	53,85 %
2001	13	7	53,85 %
2002	13	7	53,85 %
2003	14	6	42,86 %
2004	14	6	42,86 %
2005	14	7	50,00 %
2006	14	7	50,00 %
2007	15	7	46,67 %
2008	15	8	53,33 %
2009	15	8	53,33 %
2010	16	8	50,00 %
2011	15	7	46,67 %
2012	19	9	47,37 %
2013	20	9	45,00 %
2014	20	9	45,00 %
2015	22	12	54,55 %
2016	22	12	54,55 %
2017	23	12	52,17 %
2018	23	12	52,17 %
2019 (Dez)	28	12	42,86 %

Quelle: Archiv – Delegiertenlisten bzw. MAVIS

III. 4. Delegierte für den Parteirat/Parteikonvent

Jahr	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2000-2002	3	1	33,33 %
2002-2004	4	2	50,00 %
2004-2006	4	2	50,00 %
2006-2008	4	2	50,00 %
2008-2010	4	2	50,00 %
2010-2012	3	2	66,67 %

Parteirat. Quelle: Archiv – Delegiertenlisten Parteirat; ab 2012 Parteikonvent gemäß BPT-Beschluss

Jahr	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2012	6	3	50,00 %
2013	6	3	50,00 %
2014	7	3	42,86 %
2015	7	3	42,86 %
2016	7	4	57,14 %
2017	7	4	57,14 %
2018	8	4	50,00 %
2019	8	4	50,00 %
2020*			

Parteikonvent. Quelle: Wahlprotokolle; *Die Wahl der Delegierten 2020 erfolgt auf dem Landesparteitag am 31.10.2020

III. 5. Delegierte auf Landesparteitagen

Jahr	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
2000-2002	320	Zahl liegt nicht mehr vor	
2002-2004	270	118	43,70 %
2004-2006	227	100	44,05 %
2006-2008	210	95	45,24 %
2008-2010	232	135	58,19 %
2010-2012	227	105	46,26 %
2012-2014	225	102	45,33 %
2014-2016	235	111	47,23 %
2016-2018	243	111	45,68 %
2018-2020	249	116	46,59 %
2020-2022	279	135	48,39 %

Quelle: Archiv -Delegiertenlisten bzw. MAVIS

III. 6. Schieds-, Antrags- und Statutenkommission

<i>Wahlperiode 2016-2018</i>	Vorsitz		stv. Vors.		Beisitzer*innen		Kreisvertretung		Frauenanteil
	Frau	Mann	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Landesschieds- kommission	0	1	1	1	0	4			14,3 %
Statuten- kommission	0	1	0	0	7	6			50,0 %
Antrags- kommission	1	1	0	0	3	2	5	7	47,4 %

<i>Wahlperiode 2018-2020</i>	Vorsitz		stv. Vors.		Beisitzer*innen		Kreisvertretung		Frauenanteil
	Frau	Mann	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Landesschieds- kommission	0	1	1	1	0	4			14,3 %
Statuten- kommission	0	1	0	0	5	4			50,0 %
Antrags- kommission	0	1	0	0	4	3	6	6	50,0 %

III. 7. Delegierte auf Landesparteitagen nach Kreisen

<i>Wahlperiode 2016-2018</i>	Delegierte gesamt	weibliche Delegierte	Frauenanteil in %
Mitte	32	14	43,75 %
Friedrichshain- Kreuzberg	23	13	56,52 %
Pankow	24	11	45,83 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	32	13	40,63 %
Spandau	14	8	57,14 %
Steglitz-Zehlendorf	30	13	43,33 %
Tempelhof-Schöneberg	28	12	42,86 %
Neukölln	19	9	47,37 %
Treptow-Köpenick	10	5	50,00 %
Marzahn-Hellersdorf	6	2	33,33 %
Lichtenberg	8	4	50,00 %
Reinickendorf	17	7	41,18 %
<i>Wahlperiode 2018-2020</i>			
Mitte	33	15	45,45 %
Friedrichshain- Kreuzberg	24	10	41,67 %
Pankow	25	13	52,00 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	32	15	46,88 %
Spandau	14	7	50,00 %
Steglitz-Zehlendorf	30	14	46,67 %
Tempelhof-Schöneberg	30	14	46,67 %
Neukölln	20	9	45,00 %
Treptow-Köpenick	10	5	50,00 %
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00 %
Lichtenberg	8	4	50,00 %
Reinickendorf	17	7	41,18 %
<i>Wahlperiode 2020-2022</i>			
Mitte	38	18	47,37 %
Friedrichshain- Kreuzberg	29	14	48,28 %
Pankow	30	16	53,33 %
Charlottenburg-Wilmersdorf	35	15	42,86 %
Spandau	15	6	40,00 %
Steglitz-Zehlendorf	32	17	53,13 %
Tempelhof-Schöneberg	33	18	54,55 %
Neukölln	23	11	47,83 %
Treptow-Köpenick	11	5	45,45 %
Marzahn-Hellersdorf	6	3	50,00 %
Lichtenberg	10	5	50,00 %
Reinickendorf	17	7	41,18 %

Quelle: Wahlprotokolle, bzw. MAVIS

III. 8. Landesvorstände der Arbeitsgemeinschaften

Wahlperiode 2018-2020	Vorsitz		stv. Vors.		weitere Vorstandsmitglieder		Frauenanteil
	Frau	Mann	gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	in %
SPDqueer	1	0	3	2	9	5	53,85 %
AG Migration und Vielfalt	1	1	3	1	8	3	38,46 %
ASF	0	1	6	6	12	12	100,00 %
Jusos	0	1	8	5	0	0	66,67 %
AfB	0	1	3	2	11	3	40,00 %
AG 60 plus	0	1	4	1	11	3	31,25 %
ASG	1	0	3	2	13	5	47,06 %
AGS	0	1	3	2	6	1	40,00 %
AfA	1	0	4	2	5	1	30,00 %
ASJ	1	0	3	1	17	6	33,33 %
Selbst Aktiv	1	0	3	1	8	4	41,67 %
Gesamt	6	6	43	25	100	43	47,74 %
Gesamt ohne ASF	6	5	37	19	88	31	40,44 %

Quelle: Wahlprotokolle, bzw. MAVIS

Wahlperiode 2020-2022	Vorsitz		stv. Vors.		weitere Vorstandsmitglieder		Frauenanteil
	Frau	Mann	gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	in %
SPDqueer	1	1	2	1	14	8	57,14 %
AG Migration und Vielfalt	1	1	2	0	9	4	44,44 %
ASF	1	0	5	5	21	21	100,0 %
Jusos	1	1	8	6	10	7	70,00 %
AfB	1	1	4	2	15	7	46,67 %
AG 60 plus	1	0	6	2	18	7	38,89 %
ASG	1	1	3	2	20	9	45,00 %
AGS	0	1	4	2	10	3	30,00 %
AfA	0	1	3	2	12	5	41,67 %
ASJ	0	1	3	1	20	6	30,00 %
Selbst Aktiv	1	0	3	1	10	4	40,00 %
Gesamt	8	8	43	24	159	81	50,94 %
Gesamt ohne ASF	7	8	38	19	138	60	43,48 %

Quelle: Wahlprotokolle, bzw. MAVIS

III. 9. Fachausschüsse

<i>Wahlperiode</i> 2018-2020	Vorsitz		Geschäftsführender Vorstand gesamt		Frauenanteil geschäftsf. Vorstand
	Männer	Frauen	gesamt	Frauen	in %
FA I – Internationale Politik, Frieden und Entwicklung	1	0	5	2	40,00 %
FA II – EU-Angelegenheiten	0	1	5	2	40,00 %
FA III – Innen- und Rechtspolitik	1	0	3	1	33,33 %
FA IV – Kinder, Jugend, Familie	1	0	4	1	25,00 %
FA V – Stadt des Wissens	1	1	2	1	50,00 %
FA V – Stadt des Wissens AG Schule	0	1	5	4	80,00%
FA V – Stadt des Wissens AG Hochschule, Wissen- schaft und Forschung	1	0	4	1	25,00%
FA V – Stadt des Wissens AG berufliche Bildung	1	0	5	0	00,00%
FA VII –Wirtschaft u. Arbeit	0	1	6	3	50,00 %
FA VIII – Soziale Stadt	1	0	5	1	20,00 %
FA IX – Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz	1	1	6	4	66,66%
FA X – Natur, Energie, Umweltschutz	0	1	5	2	40,00 %
FA XI – Mobilität	0	1	6	1	16,66 %
FA XII – Kulturpolitik	0	1	4	2	50,00 %
FA XIII – Strategien gegen rechts	1	1	4	2	50,00 %

Wahlperiode 2020-2022	Vorsitz		Geschäftsführender Vorstand gesamt		Frauenanteil geschäftsf. Vorstand
	Männer	Frauen	gesamt	Frauen	in %
FA I – Internationale Politik, Frieden und Entwicklung	0	2	6	3	50,00 %
FA II – EU-Angelegenheiten	1	0	5	2	40,00 %
FA III – Innen- und Rechtspolitik *					
FA IV – Kinder, Jugend, Familie	1	0	4	2	50,00 %
FA V - Stadt des Wissens *					
FA V – Stadt des Wissens AG Schule	1	0	1	1	33,33 %
FA V – Stadt des Wissens AG Hochschule, Wissen- schaft und Forschung	1	0	4	1	25,00 %
FA V – Stadt des Wissens AG berufliche Bildung	1	0	4	0	0,00 %
FA VII – Wirtschaft u. Arbeit	1	1	6	2	33,33 %
FA VIII – Soziale Stadt *					
FA IX – Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz	1	1	6	3	50,00 %
FA X – Natur, Energie, Umweltschutz	0	1	5	2	40,00 %
FA XI – Mobilität *					
FA XII – Kulturpolitik	0	1	4	2	50,00 %
FA XIII – Strategien gegen rechts	1	1	4	2	50,00 %

* diese Fachausschüsse haben bei Fertigstellung des Berichts noch keinen aktuellen Vorstand gewählt

III. 10. Foren und Arbeitskreise

<i>Wahlperiode</i> 2018-2020	Vorsitz		Weitere Vorstandsmitglieder		Frauenanteil Vorstand
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	in %
Forum Sport	1	0	1	1	33,33 %
Forum Netzpolitik	1	1	–	–	50,00 %
Arbeitskreis Christinnen und Christen in der SPD	2	1	–	–	33,33 %
Arbeitskreis Jüdische Sozialdemokraten	1	1	–	–	50,00 %
Arbeitskreis Sicherheitspolitik	1	1	0	1	66,66 %

<i>Wahlperiode</i> 2020-2022	Vorsitz		Weitere Vorstandsmitglieder		Frauenanteil Vorstand
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	in %
Forum Sport	1	0	1	1	33,33 %
Forum Netzpolitik	1	1	1	1	50,00 %
Arbeitskreis Christinnen und Christen in der SPD *	–	–	–	–	–
Arbeitskreis Jüdische Sozialdemokraten	0	1	3	1	40,00 %
Arbeitskreis Sicherheitspolitik	1	1	1	0	33,33 %

* derzeit inaktiv

III. 11. Kommissionen und Projektgruppen

Die Wahlperiode 2018-2020 war geprägt von der Arbeit der Organisationspolitischen Kommission und der Kommission Politische Handlungsfelder. Letztere hatte neun weibliche und neun männliche Mitglieder. Die Organisationspolitische Kommission bestand aus 27 Mitgliedern, davon waren 12 Mitglieder weiblich.

Im Herbst/Winter 2018/2019 tagte außerdem die Projektgruppe „Zukunft der Berliner Verwaltung“. Neun der 21 Mitglieder waren weiblich.

Wahlperiode 2018-2020	Vorstand		Mitglieder insgesamt		Frauenanteil insgesamt
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	in %
Organisationspolitische Kommission (bis Parteiwahlen 2018)	0	2	18*	16*	47,05 %
Organisationspolitische Kommission (nach Parteiwahlen 2018)	1	1	15*	21*	58,33 %
Kommission politische Handlungsfelder	3	0	18*	9*	50,00 %
Landesgleichstellungs- kommission	1	0	6*	18*	78,26 %
PG „Zukunft der Berliner Verwaltung“	1	1	11	9	45,00 %

Quelle: Einsetzungsbeschluss Landesvorstand; *inkl. Vertretungen

III. 12. Mitgliederentwicklung in den Kreisen seit 2014

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Sept. 2020
Mitte	2322	2305	2357	2699	2806	2722	2637
davon Frauen	768	766	783	886	960	930	861
Frauenanteil in %	33,07	33,23	33,22	32,82	34,22	32,84	32,65
Friedrichshain- Kreuzberg	1591	1605	1625	1914	2071	1995	.966
davon Frauen	528	541	571	667	705	670	667
Frauenanteil in %	33,19	33,71	35,14	34,85	34,04	33,58	33,93
Pankow	1642	1694	1745	1987	2129	2118	2163
davon Frauen	522	550	574	666	707	697	719
Frauenanteil	31,79	32,47	32,89	33,52	33,21	32,91	33,24
Charlottenburg- Wilmersdorf	2277	2230	2241	2450	2477	2435	2477
davon Frauen	825	817	820	910	933	908	937
Frauenanteil in %	36,23	36,64	36,59	37,14	37,67	37,29	37,83
Spandau	943	939	965	1026	1066	1041	1046
davon Frauen	324	320	324	347	362	347	348
Frauenanteil in %	34,36	34,08	33,58	33,82	33,96	33,33	33,27
Stegitz- Zehlendorf	2083	2039	2061	2246	2301	2233	2219
davon Frauen	711	689	708	771	827	806	797
Frauenanteil in %	34,13	33,80	34,35	34,33	35,94	36,09	35,92
Tempelhof- Schöneberg	2095	2033	2046	2300	2368	2321	2288
davon Frauen	740	724	730	820	833	843	836
Frauenanteil in %	35,32	35,61	35,67	35,65	35,18	36,32	36,54
Neukölln	1325	1328	1360	1528	1577	1526	1506
davon Frauen	471	473	487	547	557	532	535
Frauenanteil in %	35,55	35,62	35,81	35,80	35,32	34,86	35,52
Treptow-Köpenick	621	612	616	669	723	707	731
davon Frauen	196	202	206	223	240	239	250
Frauenanteil in %	31,56	33,01	33,44	33,33	33,20	33,80	34,20

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Sept. 2020
Marzahn- Hellersdorf	326	313	333	356	371	357	358
davon Frauen	98	92	101	108	105	106	106
Frauenanteil in %	30,06	29,39	33,33	30,34	28,30	29,69	29,61
Lichtenberg	480	479	492	576	615	625	635
davon Frauen	136	139	152	175	177	186	185
Frauenanteil in %	28,33	29,02	30,89	30,38	28,78	29,76	29,13
Reinickendorf	1149	1131	1133	1204	1178	1139	1112
davon Frauen	378	381	378	417	406	401	388
Frauenanteil in %	32,90	33,69	33,36	34,63	34,47	35,21	34,89
Berlin (inkl. Freundeskreise)	17.038	16.895	17.145	19.269	20.096	19.713	19.649
davon Frauen	5747	5744	5873	6612	6876	6741	6755
Frauenanteil in %	33,73	34,00	34,25	34,31	34,22	34,20	34,38

III. 13. Vorstände der Kreise

<i>Wahlperiode 2018-2020</i>	Vorsitz		Mitglieder des gKV			Mitglieder im KV*		
	Mann	Frau	gesamt	Frauen	Anteil	gesamt	Frauen	Anteil
Mitte	0	1	6	4	66,67 %	46	24	52,17 %
Friedrichshain- Kreuzberg	1	0	6	3	50,00 %	29	14	48,28 %
Pankow	1	0	6	3	50,00 %	42	14	33,33 %
Charlottenburg- Wilmersdorf	1	0	6	3	50,00 %	41	16	39,02 %
Spandau	1	0	6	3	50,00 %	28**	12	42,86 %
Steglitz-Zehlendorf	1	0	6	3	50,00 %	47	19	40,43 %
Tempelhof- Schöneberg	1	0	6	3	50,00 %	31	12	38,71 %
Neukölln	1	0	6	3	50,00 %	42	17	40,48 %
Treptow-Köpenick	1	0	6	2	33,33 %	30	9	30,00 %
Marzahn- Hellersdorf	0	1	6	3	50,00 %	27***	9	33,33 %
Lichtenberg	0	1	5	2	40,00 %	24	11	45,83 %
Reinickendorf	1	0	6	2	33,33 %	47	16	34,04 %
Gesamt Kreise	9	3	71	34	47,89 %	434	173	39,86 %

Quelle: Wahlprotokolle, bzw. MAVIS; *ohne Kooptierungen und beratende Mitglieder, nicht alle Arbeitsgemeinschaften sind zurzeit überall in den Kreisvorständen vertreten; **Vertretung von zwei Abt. vakant, sonst 30. ***Vertretung einer Abt. vakant

Wahlperiode 2020-2022	Vorsitz		Mitglieder des gKV			Mitglieder im KV*		
	Mann	Frau	gesamt	Frauen	Anteil	gesamt	Frauen	Anteil
Mitte	1	1	7	3	42,86 %	46	20	43,48 %
Friedrichshain- Kreuzberg	1	1	7	4	57,14 %	31	17	54,84 %
Pankow	1	1	7	4	57,14 %	42	17	40,48 %
Charlottenburg- Wilmersdorf	1	1	7	4	57,14 %	39	14	35,90 %
Spandau	1	0	6	3	50,00 %	32	16	50,00 %
Steglitz-Zehlendorf	1	0	6	4	66,67 %	40	16	40,00 %
Tempelhof- Schöneberg	1	1	7	3	42,86 %	34	15	44,12 %
Neukölln	0*	1	6*	4	66,67 %*	30	17	56,67 %
Treptow-Köpenick	1	1	7	3	42,86 %	29	13	44,83 %
Marzahn- Hellersdorf	0	1	6	3	50,00 %	28	9	32,14 %
Lichtenberg	1	1	7	3	42,86 %	25	10	40,00 %
Reinickendorf	1	0	6	3	50,00 %	45	16	35,56 %
Gesamt Kreise	10*	9	79	41	51,90 %	421	180	42,76 %

* Beschluss Doppelspitze, männl. Vorsitz noch vakant, nach Nachwahl im GKV ein Frauenanteil von 57,14%, im Kreisvorstand 54,84%

III. 14. Vorstände der Abteilungen*Wahlperiode 2018-2020*

	Abteilung- vorsitzende	Frauen	Anteil in %	Vorstands- mitglieder	Frauen	Anteil in %
Mitte	16	5	31,25	242	113	46,69
Friedrichshain-Kreuzberg	7	4	57,14	105	46	43,81
Pankow*	13 (14)	3	21,43	168	64	38,10
Charlottenburg- Wilmersdorf**	14	5	35,71	180	83	46,11
Spandau	9	3	33,33	99	40	40,40
Steglitz-Zehlendorf	10	0	0,00	189	78	41,27
Tempelhof-Schöneberg	6	2	33,33	115	57	49,56
Neukölln	8	1	12,50	133	55	41,35
Treptow-Köpenick**	12	3	25,00	114	41	35,96
Marzahn-Hellersdorf	7	0	0,00	62	19	30,65
Lichtenberg	6	1	16,67	58	22	37,93
Reinickendorf	9	1	11,11	142	52	36,62
Gesamt	117 (118)	28	23,73	1607	670	41,69

Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise; * Doppelspitze; ** in Charlottenburg-Wilmersdorf kamen im Laufe der Wahlperiode zwei Doppelspitzen hin-zu, in Treptow-Köpenick eine, so dass zum Ende der Wahlperiode vier Doppelspitzen bestanden.

Wahlperiode 2020-2022	Vorsitzende					geschäftsf. Abteilungsvorst.			Abteilungsvorst. inkl. Beisitzer*innen		
	Anz. Abt.	davon Einzel- vorsitz	davon Doppel- vorsitz	weibl. Abt.- vors.	Anteil in %	Mitgl.	Frauen	Anteil in %	Mitgl.	Frauen	Anteil in %
Mitte	16	9	7*	9	39,13	86	41	47,67	212	99	46,70
Friedrichshain- Kreuzberg	7	2	5	7	58,33	45	20	44,44	115	51	44,35
Pankow	13	7	6	7	36,84	73	30	41,10	162	63	38,89
Charlottenburg- Wilmersdorf	14	8	6	7	35,00	82	37	45,12	174	81	46,55
Spandau	9	8	1	3	30,00	47	18	38,30	94	40	42,55
Steglitz- Zehlendorf	10	8	2	2	16,67	55	23	41,82	174	67	38,51
Tempelhof- Schöneberg	6	2	4	4	40,00	40	20	50,00	109	48	44,04
Neukölln	8	6	2	4	40,00	44	22	50,00	126	56	44,44
Treptow- Köpenick	12	8	4	6	37,50	62	19	30,64	109	40	36,70
Marzahn- Hellensdorf	7	6	1	1	12,50	38	14	36,84	61	21	34,43
Lichtenberg	6	3	3	3	33,33	34	10	29,41	60	21	35,00
Reinickendorf	9	8	1	3	30,00	49	21	42,86	128	46	35,94
Gesamt	117	75	42	56	35,44	655	275	41,98	1.524	633	41,54

Stand: 09.10.2020; * ein männlicher Teil einer Doppelspitze ist durch den Wechsel in den Kreisvorsitz vakant

III. 15. Parlamente, Fraktionen und Regierungen*Berliner Abgeordnete
der Fraktion der
Sozialdemokratischen
Partei Europas (SPE)*

	Mitglieder gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Europawahl 26.05.2019	1	1	100,00 %

*Berliner Landesgruppe
der SPD-Fraktion
im Deutschen Bundestag*

	Mitglieder gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Bundestagswahl 27.09.1998	10	3	30,00 %
Bundestagswahl 22.09.2002	9	1	11,11 %
Bundestagswahl 18.09.2005	8	2	25,00 %
Bundestagswahl 27.09.2009	5	3	60,00 %
Bundestagswahl 22.09.2013	8	4	50,00 %
Bundestagswahl 24.09.2017	5	2	40,00 %

*SPD-Fraktion**im Abgeordnetenhaus*

	SPD-Mandate gesamt	davon Frauen	Frauenanteil in %
Abgeordnetenhauswahl 21.10.2001	44	21	47,73 %
Abgeordnetenhauswahl 17.09.2006	54	23	42,59 %
Abgeordnetenhauswahl 17.09.2011	47	17	36,17 %
Stand April 2014	47	18	38,30 %
Stand April 2016	46	17	36,96 %
Abgeordnetenhauswahl 27.10.2016	38	15	39,47 %
Stand Oktober 2020	38	15	39,47 %

Vorstand

<i>SPD-Fraktion im AGH</i>	Anzahl der Mitglieder	davon Frauen	Frauenanteil in %
AGH-Wahl 21.10.2001	14	7	50,00 %
AGH-Wahl 17.09.2006	13	6	46,15 %
AGH-Wahl 17.09.2011	15	6	40,00 %
Stand April 2014	15	7	46,67 %
Stand April 2016	15	7	46,67 %
Stand April 2018	16	7	43,75 %
Stand Oktober 2020	16	7	43,75 %

Geschäftsfr. Vorstand

<i>SPD-Fraktion im AGH</i>	Anzahl der Mitglieder	davon Frauen	Frauenanteil in %
AGH-Wahl 21.10.2001	6	3	50,00 %
AGH-Wahl 17.09.2006	6	3	50,00%
AGH-Wahl 17.09.2011	7	3	42,86 %
Stand April 2014	7	3	42,86 %
Stand April 2016	7	3	42,86 %
Stand April 2018	6	3	50,00 %
Stand Oktober 2020	6	3	50,00 %

<i>Berliner Senat</i>	Zahl der Senatsmitglieder		weibliche Staatssekretärinnen		Frauenanteil in %
	insges.	SPD	insges.	SPD	
Übergangssenat (Juni 2001-Januar 2002)	9	5	4	2	40,00 %
Abgeordnetenhauswahl 21.10.2001 (2002-2006)	9	5	3	2	40,00 %
Abgeordnetenhauswahl 17.09.2006 (2006-2011)	9	6	4	2	33,33 %
Abgeordnetenhauswahl 18.09.2011 (2011-2016)	9	5	3	2	40,00 %
Abgeordnetenhauswahl 18.09.2016	11	5	6	2	40,00 %
Stand Oktober 2020	11	5	5	2	40,00 %

<i>Sozialdemokratische Staatssekretärinnen</i>	Zahl der Staatssekretär*innen		davon weiblich		Frauenanteil in %
	insges.	SPD	insges.	SPD	
AGH-Wahl 21.10.2001	15	10	k. A.	5	50,00 %
AGH-Wahl 17.09.2006	19	14	9	5	35,71 %
AGH-Wahl 18.09.2011	21	13	6	5	38,46 %
Stand April 2014	21	13	7	5	38,46 %
Stand April 2018	24	12	9	5	41,67 %
Stand Oktober 2020	24	13	11	6	46,15 %

<i>Sozialdemokratische Senatsmitglieder</i>	Zahl der Senatsmitglieder		Sozialdemokratische Senatsmitglieder		Frauenanteil SPD-Senatsmitglieder in %
	insges.	SPD	männlich	weiblich	
2000	9	3	2	1	33,33 %
2001	9	5	3	2	40,00 %
2002	9	6	4	2	33,33 %
2003	9	6	4	2	33,33 %
2004	9	6	5	1	16,67 %
2005	9	6	4	2	33,33 %
2006	9	6	4	2	33,33 %
2007	9	6	4	2	33,33 %
2008	9	6	4	2	33,33 %
2009	9	6	4	2	33,33 %
2010	9	6	4	2	33,33 %
2011	9	5	3	2	40,00 %
2014	9	5	3	2	40,00 %
2016	9	5	3	2	40,00 %
2017	11	5	3	2	40,00 %
2018	11	5	3	2	40,00 %
Okt. 2020	11	5	3	2	40,00 %

III. 16. Frauenanteil in den Bezirksamtern

Wahl 2011	Bezirksamt-Mitglieder (BzBM, Stadtrat/-rätin)			Sozialdemokr. BzBM	Bezirksverordneten- vorsteher*in
	insges.	Frauen	Anteil in %	insges.	weiblich/männlich
Mitte	2	1	50,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00	0	weiblich/nicht SPD
Pankow	2	1	50,00	1 (Mann)	männlich/SPD
Charlottenburg-Wilmersd.	2	0	0,00	1 (Mann)	weiblich/nicht SPD
Spandau	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Steglitz-Zehlendorf	1	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00	1 (Frau)	weiblich/nicht SPD
Neukölln	3	1	33,33	1 (Frau)	männlich/SPD
Treptow-Köpenick	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Marzahn-Hellersdorf	2	0	0,00	1 (Mann)	weiblich/nicht SPD
Lichtenberg *	2	1 → 2	50 → 100	1 Mann → 1 Frau	männlich/nicht SPD
Reinickendorf	2	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Gesamt	23	5 → 6	21,73 → 23,09	7 → 6 Männer 2 → 3 Frauen	8 Männer, 4 Frauen

* In Lichtenberg gab es im Laufe der Wahlperiode einen Wechsel von einem männlichen Bezirksbürgermeister zu einer weiblichen Bezirksbürgermeisterin | Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise, ggf. aktualisierter Stand zum Ende der Wahlperiode

Wahl 2016 (Stand bei Konstituierung)	Bezirksamt-Mitglieder (BzBM, Stadtrat/-rätin)			Sozialdemokr. BzBM	Bezirksverordneten- vorsteher*in
	insges.	Frauen	Anteil in %	insges.	weiblich/männlich
Mitte	1	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00	0	weiblich/nicht SPD
Pankow	1	1	100,00	0	männlich/SPD
Charlottenburg-Wilmersd.	2	1	50,00	1 (Mann)	weiblich/nicht SPD
Spandau	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Steglitz-Zehlendorf	2	1	50,00	0	männlich/nicht SPD
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00	1 (Frau)	weiblich/nicht SPD
Neukölln	2	1	50,00	1 (Frau)	männlich/SPD
Treptow-Köpenick	2	0	0,00	1 (Mann)	männlich/nicht SPD
Marzahn-Hellersdorf	1	0	0,00	0	weiblich/nicht SPD
Lichtenberg *	1	1	100,00	0	männlich/nicht SPD
Reinickendorf	1	0	0,00	0	männlich/nicht SPD
Gesamt	18	6	33,33	3 Männer 2 Frauen	7 Männer 5 Frauen

Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise

Stand 12.10.2020	Bezirksamt-Mitglieder Stand 12.10.2020			Sozialdemokr. BzBM
	insges.	Frauen	Anteil in %	insges.
Mitte	1	0	0,00	0
Friedrichshain-Kreuzberg	1	0	0,00	0
Pankow	1	1	100,00	0
Charlottenburg-Wilmersd.	2	1	50,00	1 (Mann)
Spandau	2	0	0,00	1 (Mann)
Steglitz-Zehlendorf	2	1	50,00	0
Tempelhof-Schöneberg	2	1	50,00	1 (Frau)
Neukölln	2	1	50,00	1 (Mann)
Treptow-Köpenick	2	0	0,00	1 (Mann)
Marzahn-Hellersdorf	1	0	0,00	0
Lichtenberg *	1	0	0,00	0
Reinickendorf	1	0	0,00	0
Gesamt	18	5	27,78	4 Männer 1 Frau

Quelle: Gleichstellungsberichte der Kreise – ggf. aktualisierter Stand April 2018

III. 17. Bezirksverordnetenversammlungen

	Stand 12.10.2020			Wahlen 18.09.2016			Wahlen 17.09.2011		
	insg.	Frauen	Anteil in %	insg.	Frauen	Anteil in %	insg.	Frauen	Anteil in %
Mitte	15	7	46,67 %	14	7	50,00	18	8	44,44
Friedrichshain-Kreuzberg	10	5	50,00 %	10	5	50,00	13	6	46,15
Pankow	12	5	41,67 %	12	6	50,00	17	8	47,06
Charlottenburg-Wilmersdorf	15	8	53,33 %	15	7	46,67	18	9	50,00
Spandau	20	9	45,00 %	20	10	50,00	22	10	45,45
Steglitz-Zehlendorf	13	6	46,15 %	13	6	46,15	15	6	40,00
Tempelhof-Schöneberg	15	7	46,67 %	15	8	53,33	16	7	43,75

Neukölln	20	11	55,00 %	19	10	52,63	27	13	48,15
Treptow-Köpenick	16	8	50,00 %	15	7	46,67	17	9	52,94
Marzahn-Hellersdorf	11	7	63,64 %	11	5	45,45	13	5	38,46
Lichtenberg	13	7	53,85 %	13	6	46,15	16	7	43,75
Reinickendorf	13	6	46,15 %	13	5	38,46	19	7	36,84
Berlin gesamt	173	86	49,71 %	170	82	48,24	211	95	45,02

Quelle: Homepages der BVVen, für Ergebnisse 2016 <https://wahlen-berlin.de/>
bzw. 2011 Übernahme aus früheren Gleichstellungsberichten

**Funktionsverteilung
in den geschäftsführenden
Fraktionsvorständen
der BVV · Laufende
Legislaturperiode**

	Mitglieder geschäftsführende Fraktionsvorstände			Fraktionsvorsitz
	insges.	Frauen	Anteil in %	Mann/Frau
Mitte	5	2	40,00	Mann
Friedrichshain-Kreuzberg	3	1	33,33	Mann
Pankow	4	2	50,00	Mann
Charlottenburg-Wilmersd.	6	3	50,00	Mann
Spandau	4	2	50,00	Mann
Steglitz-Zehlendorf	7	3	42,86	Mann
Tempelhof-Schöneberg	5	3	60,00	Frau
Neukölln	7	3	42,86	2 Frauen (Doppelspitze)
Treptow-Köpenick	4	2	50,00	Mann
Marzahn-Hellersdorf	4	2	50,00	Frau
Lichtenberg	2	2	100,00	zurzeit vakant
Reinickendorf	5	2	40,00	Mann
Berlin gesamt	56	27	48,21	4 Frauen, 8 Männer

Quelle: Homepages der BVV-Fraktionen Stand 12. Oktober 2020

III. 18. Hauptamtliche MitarbeiterInnen im SPD-Landesverband Berlin

	Mitarbeiter/innen	Frauen		Männer	
	gesamt	absolut	in %	absolut	in %
Landesgeschäftsführer/in	1	1	100,00	0	0,00
Arbeitsbereichsleiter/in	2	2	100,00	0	0,00
Pressesprecher/in	1	1	100,00	0	0,00
Mitarbeiter/innen im KSH	21	9	42,86 %	12	57,14
Mitarbeiter/innen in den Kreisbüros (überwiegender Einsatzort)	18	9	50,00 %	9	50,00
Auszubildende	0	0	0,00 %	0	0,00
Gesamt	43	22	51,16 %	21	48,84

Quelle: Personalbüro SPD LV Berlin, Stand 16. Oktober 2020 (inkl. Aushilfen)

IV. ANHANG

Merkblatt zur Umsetzung und Verwirklichung des Leitbilds zur Gleichstellung

Die SPD Berlin hat auf ihrem Landesparteitag II/2017 beschlossen:

„Der Landesvorstand der SPD Berlin wird aufgefordert, eine Landesgleichstellungskommission einzurichten. Aufgaben der Landesgleichstellungskommission sollen neben der Erstellung des Gleichstellungsberichts der SPD Berlin die Erarbeitung von Maßnahmen und Hilfestellungen zur Verbesserung der Gleichstellung im Landesverband sein.“

Aus diesem Grund hat die Landesgleichstellungskommission (LGK) im Sommer 2018 eine Umfrage unter allen Gliederungen der SPD Berlin durchgeführt und dabei erfasst, ob und in welchem Umfang die Vorgaben des gleichstellungspolitischen Leitbilds umgesetzt werden. Etwa zwei Drittel der Gliederungen haben sich zurückgemeldet, so dass wir von einer ausreichenden Datenbasis ausgehen.

Anhand der Rückmeldungen hat sich gezeigt, dass viele Vorgaben des Leitbilds umgesetzt werden, andere jedoch weniger. Mit diesem Merkblatt wollen wir an die Elemente des Leitbilds erinnern, deren Umsetzung verbessert werden konnte.

1. Einladungen

Alle Sitzungen sollen mit ausreichend Vorlauf mittels einer Halbjahres- oder Jahresplanung angekündigt werden. Die Einladungen zu den Sitzungen sollen ausreichend vor der Sitzung verschickt werden, d. h. in der Regel 1-2 Wochen vorher. Dabei sollen alle Tagungsunterlagen – insbesondere Beschlussvorlagen sowie eine zeitlich strukturierte Tagesordnung und das Protokoll der vorangegangenen Sitzung – per Mail mitgeschickt werden. In der Einladung soll die Anfangs- und Endzeit und eine Information über die Barrierefreiheit des Tagungsortes enthalten sein. Falls die jeweilige Gliederung eine Kinderbetreuung anbietet oder die Kosten dafür übernimmt, muss folgendes beachtet werden: Die Erstattung ist eine freiwillige Leistung ohne Gegenleistung. Auch bei den Babysitterkosten sollen die gesetzlichen Regelungen eingehalten und die Vorgaben der Kreise und des Landesverbands beachtet werden (Mindestlohn, Sozialversicherung etc.).

2. Protokolle

Protokolle ermöglichen es denjenigen, die wegen Kinderbetreuung oder auch aus sonstigen Gründen an einer Sitzung nicht teilnehmen können, Anschluss zu finden und zu erfassen, was sie verpasst haben. Dies kann nur gelingen, wenn die für die weitere Mitarbeit relevanten Informationen (Beispiel: eine Projektgruppe wurde eingerichtet) möglichst schnell nach der Sitzung verschickt werden. Wenn die Erstellung der Protokolle länger benötigt, sollten deshalb solche Informationen separat und vorab versendet werden.

3. Sitzungsdauer

Sitzungen sollen nicht länger als zwei, maximal drei Stunden dauern. Spätestens nach drei Stunden wird die Sitzung abgebrochen oder vertagt. In der Einladung soll auch auf das geplante Ende der Sitzung hingewiesen werden. Bei der Sitzungsleitung ist von Anfang an darauf zu achten, dass alle TOP behandelt werden, damit nicht die zufällig auf der TO hinten stehenden Punkte unter den Tisch fallen.

4. Redezeit und Redeliste

Um kurze, stringente Sitzungen zu ermöglichen, sind Redezeitbegrenzungen sinnvoll. Diese können allgemein, oder im Einzelfall beschlossen werden. 2-4 Minuten Redezeit sind für die meisten Wortbeiträge ausreichend. Redelisten sind bei allen Veranstaltungen zu quotieren und Genossinnen und Genossen, die sich erstmalig zu Wort melden, sollen bevorzugt sprechen können. Wenn die Geschlechterquote nicht mehr eingehalten werden kann, ist die Redeliste zu schließen. Auf Antrag kann sie wiedereröffnet werden.

5. Podien und ReferentInnen

Bei Einladungen, insbesondere zu Podiumsdiskussionen, ist darauf zu achten, dass sich männliche und weibliche ReferentInnen insgesamt die Waage halten. Die Umsetzung dieses Ziels wird im Rechenschaftsbericht dargelegt.

6. Veranstaltungen

Bei allen Veranstaltungen ist auf abwechslungsreiche, partizipative Formate zu achten, weil diese die Sitzungen in der Regel attraktiver machen. Handreichungen hierfür stellt der Parteivorstand bzw. der Landesverband zur Verfügung und können gerne im KSH angefragt werden.

7. Vertrauensperson

In allen Gliederungen soll ein Vorstandsmitglied benannt werden, das für die Gleichstellung von Männern und Frauen zuständig ist. Sie koordinieren und/oder erstellen den Gleichstellungsbericht, sind erste AnsprechpartnerInnen für Gleichstellungsfragen und im Einvernehmen mit dem geschäftsführenden Vorstand auch für die Ansprache weiblicher Neumitglieder zuständig. Im Leitbild wird von Vertrauensbeauftragten gesprochen: „Im Landesvorstand, in den Kreisvorständen und in den Abteilungen müssen Vertrauensbeauftragte ernannt werden. Sie sollen die Erstellung des Gleichstellungsberichtes koordinieren und als Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen zur Verfügung stehen. Sie sind im Einvernehmen mit den geschäftsführenden Vorständen für die Ansprache weiblicher Neumitglieder zuständig.“